

Pressespiegel 2006



**Regionalentwicklungsverband Eferding
(REGEF)**

TREFFEN / Wer Talente oder Waren braucht oder anbieten will, ist hier genau richtig

Schon gehört? Talente an der Tauschbörse

SCHARTEN / HAIBACH / Am Donnerstag, 26. Jänner, kommen im Biohof Lindenmaier alle zusammen, die Hilfe brauchen oder Hilfe geben möchten: Ab 19 Uhr lädt Thekla Raffezeder zum Tauschkreis-Treffen ein.

Sachen und Talente einfach tauschen

Die Haibacherin hat den Tauschkreis Eferding/Grieskirchen vor über einem Jahr



Thekla Raffezeder FOTO: PRIVAT

ins Leben gerufen, um Tauschgeschäfte aller Art abzuwickeln. „Jeder besitzt ein Talent, das für andere von Nutzen ist. Umgekehrt gibt es Dinge, die wir selbst nicht können, aber benötigen“, begründet Raffezeder ihr Engagement.

Viermal im Jahr treffen sich alle Mitglieder, sie tauschen aber das ganze Jahr über Waren, Talente und Dienstleistungen aus. Dafür sorgt eine Zeitung, die alle Angebote

und Anfragen enthält und regelmäßig an die Mitglieder verschickt wird.

Wer also einen Babysitter oder einen Handwerker braucht oder aber seine Talente oder seine Hilfe anbieten will, ist mit dem Tauschkreis gut beraten.

● Nächster Termin: Am Donnerstag, 26. Jänner, um 19 Uhr im Biohof Lindenmaier. Information unter Tel. 0676/ 3057976 oder unter www.theklasien.at

2006.02.01_Gemeindenachrichten_Prambachkirchen

Erfolgreiche Regionalentwicklung in Eferding

von Regionalmanagerin Mag. Ger-
linde Grubauer



Globalisierung, internationale Vernetzungen, Ressourcenknappheit der Öffentlichen Hand u.a.m. gefährden die Eigenständigkeit der Regionen und damit deren Identität. Will eine Region daher nicht nur heute existieren, sondern auch den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein, muss sie sich zu professioneller Regionalentwicklung in einem Netzwerk gleich Betroffener entschließen.

Um die Rahmenbedingungen einer Region als Wirtschafts- und Lebensraum mitzugestalten und zu verbessern, bedarf es gezielter Maßnahmen im Rahmen eines regionalen Entwicklungsprozesses. Die Aufgabe der Regionalentwicklung, insbesondere der **Entwicklung des ländlichen Raumes**, ist es, die Stärken auszubauen, die Schwächen abzubauen und den Bekanntheitsgrad der Region zu analysieren. Insgesamt gilt es, das Image der Region zu steigern.

Eine wirksame Regionalentwicklung und gutes Regionsmarketing können nur realisiert werden, wenn es gelingt, das Interesse in der gesamten Bevölkerung zu wecken und die Menschen für innovative Vorhaben zu begeistern. Durch die Umsetzung gezielter Projekte werden regionalwirtschaftliche Ziele erreicht. Regionalentwicklung hat in Österreich bereits seit den 70er-Jahren Bedeutung. Durch den Beitritt zur Europäischen Union wurden neue Impulse gesetzt und werden vielfältige Möglichkeiten eröffnet:

In vielen Regionen Österreichs wurden professionelle Regionalmanagementbüros eingerichtet, EU-Förderprogramme für ländliche Entwicklung wurden erarbeitet und verschiedene Organisationsformen von Regionalentwicklungsinitiativen haben sich gegründet.

Derzeit gib es im Wesentlichen **zwei Organisationsformen** für die Regionalentwicklung in OÖ.:

- a) **LEADER+ Management** mit elf lokalen Aktionsgruppen (LAG)
- b) **Regionalmanagement OÖ GmbH** mit bis zu sechs regionalen Geschäftsstellen

Für die Regionalentwicklung in Eferding wurde bis dato die Organisationsform „**LEADER+ Management**“ eingesetzt. Im Jahr 2001 hat sich der Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF) gegründet, 2002 wurde das LEADER Management installiert. Die LEADER Organisation richtet sich nach der EU-Programmplanungsperiode (2000-2006), d.h. sie ist immer auf sechs Jahre beschränkt und muss dann neu organisiert werden. Hauptaufgabe ist die Umsetzung von Projekten, die dem LEADER-Gedanken entsprechen und in einem regionalen Entwicklungsplan festgeschrieben sein müssen.

Die zweite Organisationsform, die **Regionalmanagement OÖ GmbH.**, ist unabhängig von LEADER+. Derzeit sind vier RM-Geschäftsstellen in OÖ installiert. Ziel des Landes OÖ ist eine flächendeckende Erfassung aller Gemeinden in Regionalmanagements. Das Land OÖ. empfiehlt daher auch den Gemeinden des Bezirkes Eferding, sich der Regionalmanagement OÖ. GmbH anzuschließen.

Um eine eigene regionale Geschäftsstelle einrichten und vor allem finanzieren zu können, bedarf es Einheiten mit zumindest 150.000 Einwohnern. Diese Einwohnerzahl wird bei einer Vernetzung des Bezirkes Eferding mit der Stadt Wels und dem Bezirk Wels-Land erreicht.

Das Regionalmanagement OÖ ist Schnittstelle zwischen dem Land OÖ, den Regionen, Mitgliedsgemeinden und Bürgern sowie regionaler Impulsgeber, Projektberater und Betreuer. Das RM ist aber keine Förderstelle.

Durch eine Mitgliedschaft der Gemeinde sowohl beim Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF, LEADER+ Aktionsgruppe) als auch beim Regionalmanagement OÖ., Geschäftsstelle Wels/Eferding, hat sie Anspruch auf Nutzung aller Dienstleistungen, die das Regionalmanagement und LEADER Management bietet und kann für die Umsetzung in-

novativer Projekte u.a. auch LEADER+ Fördermittel beantragen (Förderhöhen von 35-79%). Diese sind grundsätzlich nur für LEADER-Regionen zugänglich.

Von erfolgreicher Regionalentwicklung profitieren nicht nur die unmittelbaren Projektträger, sondern auch die Bevölkerung, die Gemeinden und die gesamte Region u.a. durch die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Der Erhalt und die Verbesserung der Naturlandschaft, die Nutzung erneuerbarer Energien oder die Entwicklung kultureller Initiativen tragen zur Steigerung der Lebensqualität ALLER in der Region bei.

Die Bilanz der Arbeit des Regionalentwicklungsverbandes Eferding 2003-2006:

- Regionalentwicklung in Eferding professionalisiert (Beratung, Projektbegleitung, Vernetzung, Strategische Arbeit Region Eferding ...),
- über 20 umgesetzte LEADER+ Projekte in der Region,
- Unterstützung bei zahlreichen Projekten, die letztendlich nicht LEADER+ gefördert sind,
- Regionalmarketing nach innen und nach außen,
- Öffentlichkeitsarbeit für die Region,
- regionale und überregionale Vernetzung,
- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region,
- Schaffung von touristischen Attraktionen, ...

D.h., der Regionalentwicklungsverband mit all seinen Projektträgern und Mitarbeitern und LEADER+ leisten einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Standortqualität und zur Sicherung der Lebensqualität in der Region Eferding.

Weitere Informationen finden Sie über den Regionalentwicklungsverband Eferding unter www.regef.at, über das Regionalmanagement OÖ unter www.regionalmanagement-ooe.at, über LEADER+ in Österreich unter www.leader-austria.at und über LEADER+ auf europäischer Ebene unter http://europa.eu.int/comm/agriculture/rur/leaderplus/index_de.htm

Eferdinger gehen zu Wels

EFERDING. Die Bürgermeister des Bezirkes haben sich für den Beitritt zum Regionalmanagement „Welser Land“ entschieden. Bis 31. März muss das Ei in den Gemeinderäten gelegt sein. Die Dachgesellschaft mit sechs Regionalmanagement-Verei-

nen startet am 1. April.

Der Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF) wird aufgelöst, Leader-Region bleibt der Bezirk. Damit er nicht unter die Räder kommt, verhandeln REGEF-Obmann Franz Tauber, Bürgermeistersprecher Hans Meyr

und Eferdings Stadtchef Hans Stadelmayer mit Wels. „Wir wissen um die Kleinheit des Bezirkes“, sagt Meyr. Die Ausgangsbasis ist nicht schlecht: Wels braucht Eferding, um die vom Land vorgegebene Mindesteinwohnerzahl von 150.000 zu erfüllen.



Erfolgreiche Regionalentwicklung in Eferding

von Regionalmanagerin
Mag. Gerlinde Grubauer

Globalisierung, internationale Vernetzungen, Ressourcenknappheit der Öffentlichen Hand u.a.m. gefährden die Eigenständigkeit der Regionen und damit deren Identität. Will eine Region daher nicht nur heute existieren, sondern auch den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein, muss sie sich zu professioneller Regionalentwicklung in einem Netzwerk gleich Betroffener entschließen. Um die Rahmenbedingungen einer Region als Wirtschafts- und Lebensraum mitzugestalten und zu verbessern, bedarf es gezielter Maßnahmen im Rahmen eines regionalen Entwicklungsprozesses. Die Aufgabe der Regionalentwicklung, insbesondere der **Entwicklung des ländlichen Raumes**, ist es, die Stärken auszubauen, die Schwächen abzubauen und den Bekanntheitsgrad der Region zu analysieren. Insgesamt gilt es, das Image der Region zu steigern.

Eine wirksame Regionalentwicklung und gutes Regionmarketing können nur realisiert werden, wenn es gelingt, das Interesse in der gesamten Bevölkerung zu wecken und die Menschen für innovative Vorhaben zu begeistern. Durch die Umsetzung gezielter Projekte werden regionalwirtschaftliche Ziele erreicht.

Regionalentwicklung hat in Österreich bereits seit den 70er-

Jahren Bedeutung. Durch den Beitritt zur Europäischen Union wurden neue Impulse gesetzt und werden vielfältige Möglichkeiten eröffnet:

In vielen Regionen Österreichs wurden professionelle Regionalmanagementbüros eingerichtet, EU-Förderprogramme für ländliche Entwicklung wurden erarbeitet und verschiedene Organisationsformen von Regionalentwicklungsinitiativen haben sich gegründet.

Derzeit gibt es im Wesentlichen **zwei Organisationsformen** für die Regionalentwicklung in OÖ:

a) LEADER+ Management mit elf lokalen Aktionsgruppen (LAG)

b) Regionalmanagement OÖ GmbH mit bis zu sechs regionalen Geschäftsstellen

Für die Regionalentwicklung in Eferding wurde bis dato die Organisationsform „**LEADER+ Management**“ eingesetzt. Im Jahr 2001 hat sich der Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF) gegründet, 2002 wurde das LEADER Management installiert. Die LEADER Organisation richtet sich nach der EU-Programmplanungsperiode (2000-2006), d.h. sie ist immer auf sechs Jahre beschränkt und muss dann neu organisiert werden. Hauptaufgabe ist die Umsetzung von Projekten, die dem LEADER-Gedanken entsprechen und in einem regionalen Entwicklungsplan festgeschrieben sein müssen.

Die zweite Organisationsform, die **Regionalmanagement OÖ GmbH**, ist unabhängig von LEADER+. Derzeit sind vier RM-Geschäftsstellen in OÖ in-

stalliert. Ziel des Landes OÖ ist eine flächendeckende Erfassung aller Gemeinden in Regionalmanagements. Das Land OÖ empfiehlt daher auch den Gemeinden des Bezirkes Eferding, sich der Regionalmanagement OÖ GmbH anzuschließen. Um eine eigene regionale Geschäftsstelle einrichten und vor allem finanzieren zu können, bedarf es Einheiten mit zumindest 150.000 Einwohnern. Diese Einwohnerzahl wird bei einer Vernetzung des Bezirkes Eferding mit der Stadt Wels und dem Bezirk Wels-Land erreicht.

Das Regionalmanagement OÖ ist Schnittstelle zwischen dem Land OÖ, den Regionen, Mitgliedsgemeinden und Bürgern sowie regionaler Impulsgeber, Projektberater und Betreuer. Das RM ist aber keine Förderstelle. Durch eine **Mitgliedschaft der Gemeinde** sowohl beim Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF, LEADER+ Aktionsgruppe) als auch beim Regionalmanagement OÖ, Geschäftsstelle Wels/Eferding, hat sie Anspruch auf Nutzung aller Dienstleistungen, die das Regionalmanagement und LEADER Management bietet und kann für die Umsetzung innovativer Projekte u.a. auch LEADER+ Fördermittel beantragen (Förderhöhen von 35-79%). Diese sind grundsätzlich nur für LEADER-Regionen zugänglich.

Von erfolgreicher Regionalentwicklung profitieren nicht nur die unmittelbaren Projektträger, sondern auch die Bevölkerung, die Gemeinden und die gesamte Region u.a. durch die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Der Erhalt und die Verbesserung der Naturlandschaft, die Nutzung erneuerbarer

Energien oder die Entwicklung kultureller Initiativen tragen zur Steigerung der Lebensqualität ALLER in der Region bei.

Die Bilanz der Arbeit des Regionalentwicklungsverbandes Eferding 2003-2006:

- Regionalentwicklung in Eferding professionalisiert (Beratung, Projektbegleitung, Vernetzung, Strategische Arbeit Region Eferding ...),
- über 20 umgesetzte LEADER+ Projekte in der Region,
- Unterstützung bei zahlreichen Projekten, die letztendlich nicht LEADER+ gefördert sind,
- Regionalmarketing nach innen und nach außen,
- Öffentlichkeitsarbeit für die Region,
- regionale und überregionale Vernetzung,
- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region,
- Schaffung von touristischen Attraktionen, ...

D.h., der Regionalentwicklungsverband mit all seinen Projektträgern und Mitarbeitern und LEADER+ leisten einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Standortqualität und zur Sicherung der Lebensqualität in der Region Eferding.

Weitere Informationen finden Sie über den Regionalentwicklungsverband unter www.regef.at,

über das Regionalmanagement OÖ unter www.regionalmanagement-ooe.at,

über LEADER+ in Österreich unter www.leader-austria.at und

über LEADER+ auf europäischer Ebene unter http://europa.eu.int/comm/agriculture/rur/leaderplus/index_de.htm

2006.03.01_Puppinger_Gemeindenachrichten_02

REGIONALENTWICKLUNGSVERBAND EFERDING – REGEF

DIESES PROJEKT WURDE BEFÖRDERT AUS MITTELN DES LANDES
OBERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT – LEADER +

EINLADUNG ZUR BUCHPRÄSENTATION

DIE RÖMER UND IHRE STRASSEN IM EFERDINGER LANDL

VON DIPL.-ING. LEOPOLD BALD



Fast 500 Jahre beherrschten die Römer unser Land – was ist davon geblieben?
Antworten dazu erhalten Sie im Buch und bei der Präsentation!

Wann: am Dienstag, dem 18. 04. 2006 um 19:00 Uhr
Wo: im Stadtsaal Eferding, kleiner Saal
Für stillechte Überraschungen wird gesorgt!

Für den Regionalentwicklungsverband Eferding – REGEF

Obmann Bgm. Franz Tauber

GF Mag. Gerlinde Grubauer

Sendemasten mitten in der Siedlung Initiative will Pläne zu Fall bringen

ALKOVEN. In weniger als einer Woche sammelte die Initiative „Lebenswertes Straßham“ 314 Unterschriften gegen geplante Mobilfunkanlagen. Ein Mast soll fast 38 Meter hoch werden.

VON VERONIKA STIEBLER

Vor der Gemeinderatssitzung übergab eine Anrainervertreterin dem Bürgermeister ein Paket mit 314 Unterschriften. Erklärtes Ziel der Bürgerinitiative ist es, die in Straßham geplanten Handymasten zu Fall zu bringen. T-Mobile und Mobilkom wollen in der Siedlung einen 37,5 Meter hohen Sendemasten errichten und einen 9,9 Meter hohen auf einer Anhöhe.

Ortschef Gabriel Schuhmann (SP) habe sich unerwartet viel Zeit genommen, obwohl 30 Gemeinderäte warteten, berichtet Norbert Herbst. Der Mandatar (Grüne Alkoven) ist Sprecher der Initiative. Seine Fraktion hatte dem Bürgermeister zuvor Nicht-Information vorgeworfen.

„Ich musste mich zuerst beim Land über die rechtlichen Möglichkeiten erkundigen“, rechtfertigt sich dieser. Die Naturschutzbehörde lehne das Projekt ab, so Schuhmann. Die Gemeinde habe kein Einspruchsrecht, auch wenn die Masten überhaupt nicht ins Ortsbild passen. Einstimmig beauftragte der Gemeinderat den Umweltausschuss mit der Vorbereitung einer Resolution an den Landtag, die OÖ. Bauordnung entsprechend der Salzburger abzuändern.

Morgen finden Gespräche mit den Mobilfunkbetreibern statt. „Ich will wissen, ob andere Standorte für den Netzausbau möglich sind“, sagt der Bürgermeister, der sich Konsens erhofft. Handymasten auf einem Höhenrücken, versteckt im Wald, kann er sich vorstellen. Realistisch gesehen sei damit zu rechnen, dass Betreibergesellschaften und Grundstückseigentümer keinen Millimeter von ihrem Vorhaben abweichen, so die Anrainer.



Straßhamer wollen so etwas nicht vor der Haustür. Foto: Köpf



In lockerer Atmosphäre eröffneten LAbg. Mag^a. Jasmine Chansri und Jugend-Referentin Vz.-Bgm. Mag^a. Jutta Kepplinger im Beisein der Bürgermeister Stadelmayer (Eferding), Hartl (Fraham) und Tauber (Prambachkirchen) sowie Eferdinger Stadt- und Gemeinderäte, der REGEF-Repräsentanten und der am Projekt beteiligten Jugendlichen und Gemeindearbeiter den Jugendtreff beim Ententeich im Mittergraben.

LEADER+ Jugendbeteiligungsprojekt erfolgreich umgesetzt

Am Samstag, 10. Juni 2006 wurde das LEADER+ Projekt „Jugendliche gestalten Freiräume“ mit einer Reise zu den von den Jugendlichen neu gestalteten Jugendtreffs offiziell abgeschlossen.

In Eferding war es um 14.00 Uhr so weit. Jugendreferentin Vizebürgermeisterin Mag^a. Jutta Kepplinger konnte den Treffpunkt offiziell eröffnen. Die Jugendlichen hatten in den letzten Tagen noch fleißig mit Unterstützung der Bauhofmitarbeiter Boden und Bänke gestrichen, um dem Pavillon den letzten Schliff zu geben. Ziel des von der EU geförderten Projektes war ja die Gestaltung von Treffpunkten und Freiräumen von Jugendlichen für Jugendliche.

Vizebürgermeisterin Kepplinger bedankte sich bei allen am Projekt Beteiligten für die gute Zusammenarbeit mit einer süßen Überraschung vom Eferdinger Weltladen.

In Vertretung von Landesrat Ackerl, der Eferding bei diesem Projekt finanziell sehr unterstützt hat, sprach

LAbg. Mag^a. Jasmine Chansri einige Worte über die Bedeutung von Jugendarbeit in den Gemeinden.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde dann von den Beteiligten, allen voran Eferdings Bürgermeister Stadelmayer, REGEF-Vorsitzender Bgm. Tauber aus Prambachkirchen und Bgm. Hartl aus Fraham, mit fair gehandeltem Orangensaft auf das gelungene Projekt angestoßen.

Im Anschluss an die Eröffnung in

Eferding wurden im Laufe des Nachmittags auch die Projekte der Nachbar- und Zukunftsraumgemeinden Fraham, Hinzenbach und Puppig eröffnet.

Weiters am Projekt beteiligt waren auch die Gemeinden Scharfen, Aschach/D., Hartkirchen und Buchkirchen.

Wochenmarkt feiert Geburtstag mit tollen Angeboten

Mit zusätzlichen Aktivitäten vergrößern die Wochenmarkt-Ständler ihr Angebot.

Eine Gratis-Verkostung burgenländischer Weine aus Jois bietet der Stand Luntsch am Freitag, 28. Juli. Schmackhafte Putenlaibchen gibt es am 25. August beim Stand Diensthuber.

Am Freitag, 1. September, feiert der Wochenmarkt mit 3-Euro-Angeboten Geburtstag.

Jeden Freitag Nachmittag von 14 bis 18 Uhr bieten die Wochenmarkt-Ständler ihre Produkte am Eferdinger Stadtplatz an. Frisches Obst und Gemüse, knuspriges Brot, würzige Wurst- und Fleischspezialitäten und vieles mehr, machen Appetit. Am ersten Freitag im Monat erweitern die Bauernmarkt-Ständler das Wochenmarkt-Angebot mit ihren Erzeugnissen.

Foto rechts: Beim Weinstand Luntsch: v.l.n.r.: Eva Derndorfer, Helmuth Reif, Fam. Luntsch. (Foto: Tourismusverband)



Knödelgenuss am Eferdinger Wochenmarkt

„Einknödeln aus Lebensfreude“ hieß es am 22. Sept. 2006 beim Eferdinger Wochenmarkt.

Nach dem großen Erfolg im Vorjahr war es auch heuer wieder möglich, am Eferdinger Wochenmarkt selber Knödel zu drehen. Am 22. September konnten daher am Stadtplatz nicht nur leckere Knödel gekauft werden, sondern jeder Markt-Besucher konnte selber einen Knödel zum sofortigen Verzehr drehen. Die Marktstandler bereiteten die Zutaten vor. Vom Erdäpfelsteig bis zur köstlichen Fülle und herzhaftem Sauerkraut als Beilage.

Unter der kundigen Anleitung von Frau Franziska Uttenthaler und einer Seminarbäuerin von der Bezirksbauernkammer war das „Knödeln“ gar nicht schwer.

Da wurden dann neben den Klassikern wie Grammeln, Speck und Haschee auch so ungewöhnlichen Füllungen wie Schaf- und Ziegenkäse, Spinat, Lauch, Kräuter und Mangold angeboten.

Für süße Knödel standen saftige Zwetschken und Äpfel aus dem Eferdinger Becken zur Verfügung. Auch prominente Feinsschmecker dürfen beim Einknödeln wieder beweisen, dass sie das Knödel kochen beherrschen.



Heimische Knödel sind auch eine Delikatesse für so manchen prominenten Feinsschmecker. Auf unserem Foto beim Vernaschen der runden Köstlichkeiten: Bgm. Johann Stadelmayer, Stadträtin Christa Klinger und Vizebürgermeisterin Mag. Jutta Kepplinger.

Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF)



In Oberösterreich bewarben sich bisher elf Regionen als "LEADER + Gebiet". Die Gemeinschaftsinitiative 2000 – 2006 für den ländlichen Raum LEADER + wird von EU, Bund und Ländern kofinanziert. Die zwölf REGEF-Gemeinden stiegen erst im Jahr 2003 in das Programm ein. Für die Anerkennung als LEADER + Region erstellte Eferding einen regionalen Entwicklungsplan, in welchem die Chancen und Möglichkeiten der regionalen Entwicklung erarbeitet wurden. Das Motto dieses Entwicklungsplanes lautet: Obst-GemüseLust im Eferdinger Freizeit Landl.

Zur Zeit ist die Neubewerbung für die Jahre 2007 bis 2013 in Vorbereitung.

Obmann Bürgermeister Franz Tauber: "Zweiundzwanzig Projekte sind bereits bewilligt, drei sind noch in der Planung und Umsetzung, 1,5 Millionen Euro brachten wir dadurch in die Region. Fünfzig Prozent ist der Fördersatz, das bedeutet, dass wir in vier Jahren rund 3 Millionen Euro bewegt haben." Mit dem zentralen Thema "Eferdinger GemüseLust" setzt der Bezirk neue Maßstäbe in der Vermarktung von Frischgemüse aus Eferding und Oberösterreich. Mit Unterstützung des Regionalentwicklungsverbandes setzen sich Gemüsebäuerinnen und -bauern, GastronomInnen, GemüsehändlerInnen und VertreterInnen der EFKO, der Handelskette SPAR und des "Verbandes für Obst und

Gemüse" zusammen und überlegten, wie Obst und Gemüse aus Oberösterreich nachhaltig am Markt positioniert werden können. Die grafische Aufarbeitung des Themas und die Visualisierung der Marke war der erste Schritt, die Marke mit Leben zu erfüllen der zweite.

Fünf Gastronomen veranstalten als GemüseLust-Wirte viermal im Jahr GemüseLust-Wochen. Alle drei Jahre wird in Puppung eine Gemüsemesse veranstaltet. Für ein regionales Kochbuch wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, auf www.gemueselust.at findet sich unter anderem ein Gemüse-ABC mit Wissenswertem über die einzelnen Sorten.

Bürgermeister Tauber: "Die Umsetzung unseres Leitbildes erfolgt auf Basis von einzelnen Projekten aus den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe, Kultur, Dorfentwicklung, Soziales, Frauen, Bildung, Regionalentwicklung."



Gemüseornament



Gemüse, soweit das Auge reicht

2006.10.01_Euro-Journal_02

Mitgliedsgemeinden im Bezirk Eferding sind Alkoven, Aschach/D., Eferding, Fraham, Haibach/D., Hartkirchen, Hinzenbach, Prambachkirchen, Popping, Scharten, Stroheim, weiters aus dem Bezirk Wels-Land die Gemeinde Buchkirchen.

Eine der wichtigsten Maßnahmen im Rahmen der Regionalentwicklung war ein Jugendbeteiligungsprojekt, das Heranwachsenden die Möglichkeit gab, ihren Freiraum mitzugestalten. Zehn Gemeinden sind daran beteiligt. Bürgermeister Franz Tauber: "Zuerst war es ein Versuch, die Jugendlichen in die LEADER-Arbeit einzubeziehen. Es ist uns gelungen, das Projekt nicht nur in Österreich, sondern auch international zu positionieren. Dieser Erfolg freut uns besonders."

Ein besonderer Akzent in der Regionalkultur entstand mit dem "Museum für Schopperei und Fischerei" in Aschach. Regionalmanagerin Mag. Gerlinde Grubauer: "Die Schopperei, der Bau von Holzruderschiffen, ist nach dem schwierigsten Teil der Arbeit, dem Abdichten der Fugen zwischen den Holzplanken, benannt. 1952 wurde in Aschach das letzte Schiff gebaut. Es ist geplant eine 'Siebnerin' nachzubauen, allerdings so sicher im Betrieb, dass das Schiff für den Tourismus eingesetzt werden kann."



Blick ins Landl



Garten der Geheimnisse